

**Die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)  
in der Oberlausitz<sup>1</sup>**

Von GERHARD CREUTZ

Vogelschutzwarte Neschwitz

der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin

Mit 1 Karte und 1 Tabelle

Trotz der guten Erforschung der Oberlausitz seit 150 Jahren fehlen ältere Nachrichten für das Vorkommen der Beutelmeise überraschenderweise nahezu völlig. Zahlreiche Faunisten, z. B. TOBIAS, BAER oder STOLZ, berichten weder von Zug- noch Brutbeobachtungen und erwähnen die Beutelmeise überhaupt nicht, so daß wir annehmen müssen, daß sie — wenigstens zu Ende des 19. Jahrhunderts — nicht zur Lausitzer Ornis gezählt werden konnte. Nach HEYDER (1952) wurde von B. HEINRICH 1875 oder 1876 ein unbelegt gebliebenes Nest am Burgteich bei Zittau gefunden. Danach vermerkte erst M. ZIESCHANG wieder die Beobachtung eines Jungvogels am 23. 8. 1932 bei Niedergurig in seinem Tagebuch. Weiterhin erhielt er eine Nachricht, wonach 1930 am Herrenteich bei Kreba eine Brut erfolgt sein sollte. Die Nachsuchen — allerdings erst am 8. 6. und 4. 7. 1935 — verliefen jedoch ergebnislos.

Umsomehr erregte begreiflicherweise eine Mitteilung R. ZIMMERMANNs (1935) Aufsehen, nach der O. HERMANN am 7. 6. 1935 in Königs-

<sup>1</sup> Vortrag zum 2. Symposium über die naturwiss. Forschung in der Oberlausitz in Görlitz 31. 10.—1. 11. 1964; Nachträge abgeschlossen am 1. 9. 1965.

wartha an einer Weide auf dem Damm zwischen Casimir- und Grenzeich einen Nestanfang entdeckte. R. ZIMMERMANN konnte den Weiterbau des Nestes bis zum 21. 6. verfolgen und einen zweiten Nestanfang an einer nahen Erle finden, doch kam es zu keiner Brut, die von ihm jedoch für möglich gehalten wurde. Dieser erste Fund in neuerer Zeit löste eine wahre Wallfahrt von Ornithologen aus. ZIMMERMANN glaubte dann, 1937 erneut Rufe vernommen zu haben. Aber weder seiner eigenen Aufmerksamkeit noch der anderer Beobachter gelang eine erneute Feststellung. In dem gewissenhaft geführten Tagebuch M. ZIESCHANGS findet sich noch eine Beobachtung vom 10. 3. 1943 am Raudener Teich bei Commerau/Klix vermerkt, doch erscheint diese wegen des frühen Datums fraglich zu sein. Erst 10 Jahre später erfolgte durch D. PACHL (brieflich) am 16. 10. 1953 im Weidengestrüpp an der Neiße bei Drausendorf nahe Zittau die Beobachtung von 3 Beutelmeisen, die auch am nächsten Tag noch nahebei von anderen Beobachtern gesehen wurden, dann aber verschwunden blieben.

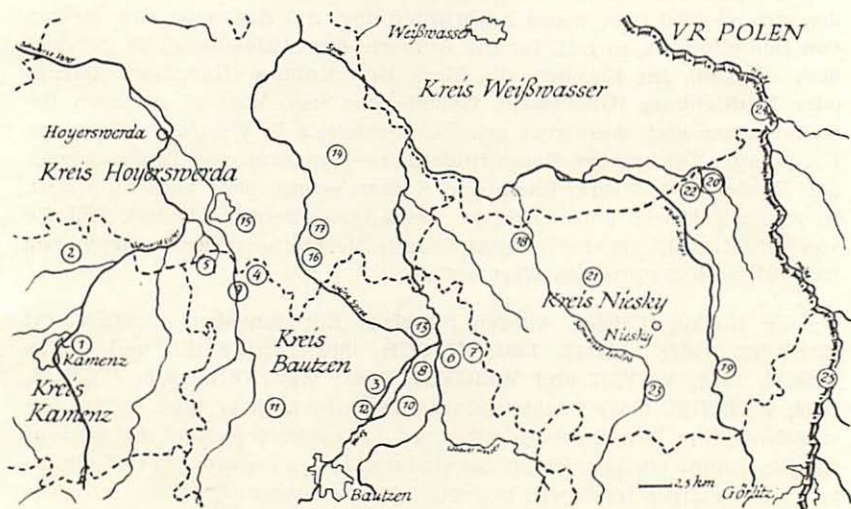
Die Ungewöhnlichkeit des Nestfundes von 1935 regte R. ZIMMERMANN (1935) zu einem eingehenden Quellenstudium und einem ausführlichen Bericht über das Vorkommen der Beutelmeise in Deutschland an. Danach besiedelte die bis Ostasien verbreitete Beutelmeise ehemals weite Teile Deutschlands, das den Nordwestrand ihres Gesamtverbreitungsgebietes bildet. Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte eine fühlbare Preisgabe erheblichen Siedlungsraumes. Vor 1915 waren noch Brutvorkommen aus Schlesien, Mecklenburg, weniger zahlreich auch aus dem mitteleuropäischen Raum zwischen Magdeburg und Halle und aus Bayern bekannt. Nach 1915 erfolgte ein rascher weiterer Rückgang, und Brutvorkommen wurden lediglich noch aus dem Odergebiet von Oberschlesien bis zur Mündung, aus dem Weichselgebiet, aus Ostpreußen und Bayern als spärlich und bemerkenswert bestätigt.

Um 1957 setzte eine augenfällige Veränderung ein. In der Oberlausitz gelangen zunächst mehrfach Zugnachweise, bei denen es sich wiederholt offensichtlich um Familienverbände handelte, die einen nahen Brutort wahrscheinlich machten. Auch für das übrige Sachsen kann HEYDER (1962) entsprechende Belege anführen. Vermutlich erfolgte 1958 erstmalig eine Brut. Zwar fehlen direkte Brutnachweise, doch machen Nestfunde im Januar 1959 mindestens Brutversuche wahrscheinlich. In den folgenden Jahren erreichte die Beutelmeise dann rasch den Status eines seltenen, aber verbreiteten Brutvogels in der Oberlausitz. Im Schrifttum wurde mehrfach über Einzelvorkommen berichtet. Mehrere Brutplätze konnten Jahr um Jahr bestätigt und neue gefunden werden. In jedem Herbst, besonders auffällig 1961, wurden bis zu 12 Beutelmeisen umfassende Trupps beobachtet, die als umherstreifende Familienverbände, aber auch als

Durchzügler gelten können. Sicher hat das Seßhaftwerden solcher Durchzügler zur Auffüllung der Population beigetragen. Leider mißlangen Fangversuche an einem beringten Männchen, das im Juni 1962 in Königswartha beim Nestbau beobachtet werden konnte. Es hätte vielleicht Auskunft über die Heimat von Zuwanderern geben können!

Zweifellos handelt es sich bei dieser Zunahme nicht um eine örtliche Erscheinung, sondern um einen Zusammenhang mit einer großräumigen Entwicklung. In verschiedenen Fachzeitschriften, z. B. im „Journal für Ornithologie“, in „Der Falke“ und in den „Ornithologischen Mitteilungen“ finden sich ab 1956 zunehmend Nachrichten über das Auftreten oder Brüten von Beutelmeisen, so z. B. für die Altmark, das Mittelbegebiet (Schönebeck, Torgau), für Eisleben, die Mark Brandenburg (Havelberg, Berlin) oder Mecklenburg (Greifswald, Galenbecker See). Weitere Angaben betreffen sogar noch westlicher gelegene Gebiete, z. B. Westfalen (Dümmer, Riethberger Teiche), den Raum Hildesheim–Hannover, von Braunschweig, den Westerwald, Werra, Rhein und Neckar, ebenso aber auch die ČSSR. In wenigen Jahren haben sich die Verhältnisse derart geändert, daß die von ZIMMERMANN (1935) veröffentlichte Verbreitungskarte gegenwärtig lediglich noch historischen Wert besitzt.

Auch für die Lausitz wurden mehrfach Einzelangaben veröffentlicht (CREUTZ, 1961; JÄHME, 1962; KMOCH, 1962; SCHLEGEL und WAURISCH, 1962; VATER und WEIGELT, 1961; WAGNER, 1958; WOBUS, 1962; WODNER, 1962). Darüber hinaus liegt eine noch größere Anzahl unveröffentlichter Einzelbeobachtungen vor, die zusammengefaßt den Verlauf der Besiedlung wiederspiegeln. Sie sind nachfolgend bearbeitet und gleichzeitig von einigen Irrtümern bereinigt. Außer Literaturangaben und eigenen Beobachtungen standen mir dazu Nachrichten von S. BRUCHHOLZ, U. CREUTZ, S. DANKHOFF, E. EHE, A. FEILER, H. HASSE, W. HEYM, G. HOJBJAN, W. JÄHME, A. KAULFUSZ, Dr. H.-P. KELLER, J. KMOCH, R. KRAUSE, H.-P. KRÜGER, P. LEIDLER, W. LIPPERT, E. MAHLING, M. MELDE, F. MENZEL, Dr. W. MÜLLER, G. NATUSCHKE, H. NOVOTNY, Dr. D. PACHL, B. ROTTPETER, A. SACHSE, R. SCHLEGEL, C. SCHLUCKWERDER, D. STRIESE, W. THIEME, S. WAURISCH, D. WODNER und H. ZÄHR zur Verfügung. Den Genannten möchte ich hiermit bestens dafür danken, daß sie der Verwendung ihrer Angaben zustimmten und dadurch ermöglichten, die Entwicklung weiträumig zu verfolgen. Zunächst seien die Nachweise chronologisch aufgeführt, wobei die Funde von Nestern oder Nestresten vor Beginn der Brutzeit (also im Januar bis März) jeweils den Beobachtungen des Vorjahres angefügt sind. Beobachtungen innerhalb einer Teichgruppe sind unter dem gleichen Ortsnamen zusammengefaßt. Die nach diesem stehende Nummer verweist auf Karte 1.



Karte 1. Zum Vorkommen der Beutelmeise in der Oberlausitz 1957—1964.  
Zahlen s. Text; Übersicht s. Tab. 1.

### 1957:

- Geißblitz (14): Am 6. 7. 2 ad. und 1 juv. am Dianateich bei der Nahrungssuche (FEILER, brfl.).
- Königswartha (9): Am 13. 9. 6 Ex. am Grenzteich, darunter ad. und juv. beim Fressen von Schilfsamen (WAGNER, 1958; s. a. Falke 1961, S. 25, hier irrtümlich 12. 9.). Ebenda – vermutlich die gleichen Vögel – am 22. 9. (U. CREUTZ) und am 25. 9. (nur gehört! G. CREUTZ).
- Kreba (18): Am 4. 10. zwischen Vorder- und Mittelbriesen 5 Ex. (KRAUSE, brfl.; s. a. WOBUS, 1962, hier „Jahmener Teichgebiet“).

### 1958:

Für 1958 liegen keine Angaben vor, lediglich im folgenden Winter gelangen einige Nestfunde:

- Kolbitz (16): An Teichdamm zwischen Kuh- und Tonjaketeich am 17. 2. 1959 ein Nestanfang auf Erle in 2,20 m Höhe (JÄHME, brfl.).
- Litschen (17): Am 1. 1. 1959 am Ballackteich in Birke 4,10 m hoch ein halbfertiges Nest (JÄHME, 1962), nahebei im gleichen Baum 2 weitere Nestanfänge (JÄHME, brfl.).

### 1959:

- Königswartha (9): Am 12. 5. 3 oder 4 Beutelmeisen am Grenzteich (U. CREUTZ, mdl.).
- Litschen (17): Fast fertiges Nest am 18. 11. am Großen Ballackteich in Birke 4,10 m hoch und nur 0,5 m von dem am 1. 1. 1959 gefundenen Nestanfang entfernt im gleichen Baum (JÄHME, 1962 und brfl.). Nest in Sammlung Vogelschutzwarte Neschwitz.
- Ludwigsdorf (25): F. JACKWERTH fand am 2. 5. in einer Bruchweide (*Salix fragilis*) an einem Tümpel in der Neißeaue einen Nestanfang in 4,50 m Höhe. Am fertigen Nest konnten vom 26. 5. bis 9. 6. fütternde Altvögel beobachtet werden, nicht mehr jedoch am 13. 6. (VATER und WEIGELT, 1961; ferner WOBUS, 1962; hier Finderangabe ungenau). Wohl erster sicherer Brutnachweis in neuerer Zeit für die Oberlausitz! Nest im Museum für Naturkunde Görlitz. Im Januar 1960 werden ebenda 2 weitere Nestanfänge gefunden (VATER und WEIGELT, 1961).
- Mückenhain (19): Am 11. 10. mindestens 1 Ex. beobachtet (WOBUS, 1962).
- Ullersdorf (23): Am 9. 4. fallen 12 von Westen kommende Beutelmeisen im Rohr des Neuteiches ein, am 10. 4. können ebenda 2 Ex. bestätigt werden (WOBUS, 1962). Am 25. 9. mehrfach im Schilf des Badeteiches insgesamt mindestens 10 Ex., später sogar 12 Ex. beobachtet (WOBUS, 1962). Vermutlich die gleichen Vögel sind noch am 1. 10. im Teichgebiet. Am 29. 10. 4 Ex. am Großteich (WOBUS, 1962).

### 1960:

Koblenz-Wartha (15): Am 18. 9. etwa 10 Ex. am Großen Zippelteich, am 25. 9. 12 Ex. am Ententeich, jeweils ad. und juv. (WODNER, 1962).

Königswartha (9): Im Spätsommer wird am Feldteich ein Nest in einer Birke gefunden (Dr. MÜLLER, mdl.). Am 4. 9. 7 Ex. am Biwatschteich, darunter 1 ad. (WODNER, 1962), am 22. und 23. 9. am Grenzteich 3 bis 4 Ex., deren Fang leider mißlingt (U. CREUTZ und WAURISCH, mdl.).

Malschwitz (10): Im März 1961 finden Kinder ein „etwas zerzaustes“ Nest in einer Birke am Spreeufer.

### 1961:

Briesing (3): Am 23. 2. 1962 findet ZÄHR (brfl.) im Umkreis von 300 m 5 Nester in Birken, 2 bis 8 m hoch. Ein Nest enthält Federschuppen, die auf eine erfolgreiche Brut schließen lassen (vgl. SCHLEGEL und WAURISCH, 1962; hier irrtümlich 23. 2. 1961 und Niederguriger Teichgebiet).

Caminau (4): Am 17. 12. ein Nest mit Schnabel, Flügel und Fuß einer jungen Beutelmeise an der Grasepfütze 4 m hoch in Birke (J. KMOCH, 1962; hier Funddatum fälschlich mit 17. 2. 1961 angegeben; vgl. ferner SCHLEGEL und WAURISCH, 1962).

Commerau b. Königswartha (5): Am Zscharkteich entdecken SCHLEGEL und WAURISCH (1962) am 21. 4. ein fast fertiges Nest, 4,50 m hoch in Birke. Beide Gatten bauen daran, am 8. 5. wird es fertig vorgefunden. Die 4 Jungen werden am 3. 6. etwa elftägig beringt und sind nach dem 5. 6. ausgeflogen. — Am 5. 6. ein weiteres Nest 650 m entfernt an Birke, 3,50 m hoch, das unvollendet bleibt (SCHLEGEL und WAURISCH, 1962). — Am 5. 8. verweilen am Penkatschteich 7 oder 8 überwiegend — oder ausschließlich? — junge Beutelmeisen (WODNER, 1962).

Guttau (6): STÖTZER und SACHSE beobachten am 6. 9. im Teichgebiet 2 ad. und 3 juv. Beutelmeisen (SCHLEGEL und WAURISCH, 1962).

Koblenz (15): Am 26. 9. 9 Ex. (ad. und juv.) (WODNER, 1962).

Königswartha (9): E. EHE beobachtet „im Sommer“ 1961 eine „Familie“ am Grenzteich (mdl.).

Kreba (18): Am 24. 9. 4 Ex. am Blumenthalteich, am 9. 10. eine unbestimmte Anzahl im Schilf am Vorderbriesenteich (KRAUSE, brfl.).

Niedergurig (12): Am 25. 2. 62 10 m hoch in Pappel ein fertiges Nest, Nachweis der Brut nicht möglich (ZÄHR, brfl.; bei SCHLEGEL und WAURISCH [1962] Fundtag fälschlich 25. 2. 1961).

Niederspree (20): Am Schemsteich findet BRUCHHOLZ (brfl.) ein Nest 3,50 m hoch in einer Erle, ein weiteres am Marienteich in einer Birke, 2,50 m hoch. Wohl das gleiche Nest ist nach SCHLUCKWERDER (brfl.) am 30. 7. unfertig verlassen und fehlt im August (BRUCHHOLZ, brfl.).

Petershain (21): Am 28. 10. fallen 4 Ex. aus Norden kommend im Schilf des Krebaer Teiches ein (HASSE, briefl.).

Quolsdorf (22): Am 7. 5. baut ein Männchen am Großen Kalbenteich 4 bis 5 m hoch in einer Birke an einem unfertigen Nest, das unvollendet bleibt und später in das Museum Niesky kommt (LIPPERT, brfl.; KRAUSE, brfl.). Am 20. 6. ebenda ein weiterer Nestanfang (KRAUSE, brfl.). F. MENZEL (brfl.) findet am 15. 5. am Südrand des Großen Kalbenteiches 2 Nestbeutel ohne Eingangsröhre mit einem bauenden Männchen. In beiden Nestern – 2,50 bzw. 4,00 m hoch und etwa 50 m auseinander in Birken – erfolgt keine Brut. Am 30. 7. findet C. SCHLUCKWERDER (brfl.) einen Nestanfang 2 m hoch in Birke (– wohl einen der bereits aufgeführten? –), im Februar 1962 STRIESE (brfl.) ein Nest in Birke 5 m hoch.

#### 1962:

Briesing (3): Am 10. 12. entdeckt ZÄHR (brfl.) ein „Henkelkörbchen“ 2,50 m hoch in Birke.

Caminau (4): Am 21. 6. enthält am Oberen Batherteich ein Nest 7 flügge Junge, die beringt werden, in der Nähe singt ein Männchen an einem fast fertigen Nest. Beide Nester hängen 3,50 m hoch in Birken (KAULFUSZ, brfl.). NOVOTNY (brfl.) berichtet von einem Nest in der 1,5 km entfernten Alteichgruppe.

Guttau (6): SCHLEGEL (mdl.) findet am 26. 8. nahe der Brückenschenke ein Nest etwa 7 m hoch in Birke, das Federschüppchen enthält.

Jesau (1): Am Vorteich beobachtet THIEME (mdl.) am 5. 9. 4 ad. und 4 juv., am 8. 9. etwa 10 Ex.

Königswartha (9): Zwischen Feld- und Oberem Ziegelteich füttert am 9. 6. ein Weibchen im Nest 3,50 m hoch in Birke. Etwa 30 m entfernt baut ein Männchen an einem Nestanfang ebenfalls in Birke 3,50 m hoch. Es ist rechts beringt, doch gelingt sein Fang leider nicht. Nicht weit entfernt hängen in Birken 3 und 6 m hoch zwei – vermutlich vorjährige – Henkelkörbchen (CREUTZ). KAULFUSZ (brfl.) fand am 7. 6. ebenfalls am Feldteich (– also gleiches Nest? –) in Birke 3,50 m hoch ein Nest mit 5 etwa 6tägigen Jungen und einen Nestanfang, ebenso am 2. 8. – Ein weiteres Nest am Pischzangteich mit 2 Jungen wurde herabgerissen (PÖTSCHKE, mdl.).

Kreba (18): Am 21. 11. nimmt NOVOTNY (KRAUSE, brfl.) am Hinterbriesen ein zerzaustes Nest von einer Birke (3 m) ab. Ein weiteres ohne Einflugröhre und Innenauspolsterung, in dem jedoch Kleinvögel übernachtet haben, befand sich ebenfalls an einer Birke (4 m). Beide Nester kamen in den Besitz von E. MAHLING, Förstgen.

Niedergurig (12): Am 9. 6. ein Nest in Birke 3 m hoch. Aus ihm fliegen am 22. 6. 4 Junge aus, von denen eins beringt werden kann. Nur ein ad. füttert, noch am 1. 7. — Am 25. 9. suchen ein ad. und ein juv. im Schilf Blattläuse und übernachteten dort (ZÄHR, brfl.).

Niederspree (20): U. CREUTZ (mdl.) beobachtet am 5. 9. 3 Jungvögel.

Quolsdorf (22): Am 16. 6. beringt F. MENZEL (brfl.) 6 Junge. Neststand: 200 m vom vorjährigen Nest entfernt auf kleiner Insel im Großen Kalbenteich, 3 bis 4 m hoch in Birke. Am 19. 6. sind die Jungen ausgeflogen, suchen aber das Nest noch mehrmals zum Übernachten auf. Im Nest außerdem ein taubes Ei.

### 1963:

Caminau (4): Das bereits bekannte Brutrevier am Batherteich ist wieder besetzt. Das Nest (Birke, 3,50 m hoch) mit Eiern fehlt jedoch später, nahebei noch ein Nestanfang (KMOCH, mdl.). — In der Altteichgruppe finden WAURISCH und HEYDER am 14. 10. ein Nest mit einem toten Jungvogel (Birke, 3 m). — Am 9. 2. 1964 ergibt eine Nachsuche durch KMOCH (mdl.) je ein fertiges Nest an der Nordostseite des Altteiches (Birke, 4 m), an der Westseite des Altteiches (Birke, 5 m), am Nikolausteich (Birke, 4 m) und Nestanfänge am Oberen Altteich (Birke, 5 m) und am Roskotsteich (Birke, 2 m).

Eichgraben bei Zittau (26): Dr. PACHL (brfl. beobachtete am 4. 10. 4 Beutelmeisen (wohl 1 ad. und 3 juv., vielleicht eine Familie?) auf dem Durchzug.

Guttau (6): SCHLUCKWERDER (brfl.) teilt einen Nestfund vom 25. 5. zwischen Brösaer und Großteich 0,80 m hoch in Erle mit. Im gleichen Baum in 4 bis 5 m Höhe ein — vorjähriges? — Nest. Ein drittes, aus Rohrsamen bestehendes Nest fand er leidlich erhalten an der Westseite des Großteiches 2,50 m hoch in einer Weide.

Kleinpriebus (24): Im Dezember findet SCHERNICK (brfl.) ein Nest in der Neißeaue (Weide, 3 m).

Kleinsaubernitz (7): An der Westseite der Olba entdeckt LEIDLER (mdl.) am 27. 4. einen Nestanfang (Birke, 2,50 m) und ein fertiges Nest (Birke, 4 m). Es ist ausschließlich aus Hopfenfasern geflochten und befindet sich in meiner Sammlung. Obwohl es unbelegt blieb, werden später in der Nähe Junge gefüttert.

Klix (8): Im Winter werden ein Nestanfang und ein fertiges, aber wohl nicht benützt gewesenes Nest gefunden (beide in Birke, etwa 4 m hoch). Das Nest wird am 24. 5. 1964 von MROS der Sammlung der Vogelschutzwärte übergeben.



- Königswartha (9): Nahe dem vorjährigen Standort am Feldteich baut am 8. 5. ein Weibchen in Birke 3 m hoch. — Zwischen Kaiser- und Gries-teich am 15. 5. in Birke 3 m hoch ein weiteres Nest. — In der Nordost-ecke des Biwatschteiches findet Dr. KELLER (brfl.) am 22. 5. 5 m hoch in Birke ein Nest, an dem 2 Altvögel lebhaft füttern, ferner etwa 1 m entfernt einen wohl vorjährigen Nestrest. An der Südseite des Bi-watschteiches am 13. 10. ein Nestanfang in Birke 8 m hoch (HOJBJAN, mdl.), außerdem am 7. 10. 2 Anfänge auf der Insel in der Nordostecke in Birke 7 m.
- Kreba (18): Am Oberteich zupft am 19. 5. ein Männchen Samen aus Wei-denfrüchten zum Bau eines Nestes (Birke, 5 m), das am 22. 5. fast fertig und am 6. 6. offenbar aufgegeben ist. — Am Blumenthalteich verbaut am 21. 5. ein Männchen in einer Birke 3 m über einem Weg ebenfalls Weidensamen. Die Nestkuppel besteht aus Hopfenfasern. Dieser Nest-anfang scheint am 6. 6. aufgegeben zu sein (sämtl. Angaben KRAUSE, brfl.). Ein von MAHLING (brfl.) im Februar 1964 gefundener Rest scheint mit jenem Anfang identisch zu sein. — Am 13. 6. findet H. PECH hoch in einer Birke am Jenateich ein fast fertiges Nest, das am 24. 6. verlassen ist und am 1. 9. abgenommen wird. 50 m davon hängt in einer Erle ein weiterer Nestanfang, der am 9. 7. noch unvollendet ist (KRAUSE, brfl.). — Nach MAHLING (mdl.) erfolgte auch am Jurkteich ein Nestbau.
- Ludwigsdorf (25): Am 12. 5. an einem Tümpel in der Neißeaue ein fertiges Nest 2 m hoch an Erle. Das Weibchen scheint zu brüten. Am 17. 5. nahe-bei ein zweites Paar Beutelmeisen, dessen Nest aus Zeitgründen nicht gesucht werden kann (CREUTZ).
- Milkwitz (11): Im Juni beobachtet ROTTPETER (mdl.) am Milkwitzer Teich eine Beutelmeise und findet am 20. 11. 4 m hoch in Birke ein Nest.
- Niedergurig (12): Am 31. 7. beobachtet ZÄHR (brfl.) 4 junge Beutelmeisen, die von einem Altvogel gefüttert werden.
- Niederspree (20): BRUCHHOLZ (mdl.) findet am Schemsteich ein anschei-nend unbesetzt gebliebenes Nest in Birke, 2,5 m hoch.
- Peitz (nördlich außerhalb des Kartenausschnittes gelegen): W. HEYM und M. FEILER finden am Westufer des Oberteiches am 8. 11. ein fertiges Nest und ein Henkelkörbchen (jetzt in Sammlung der naturwissen-schaftlichen Abteilung des Museums Cottbus), beide an Birke etwa 3,5 m hoch.
- Quolsdorf (22): Etwa 1,5 m vom vorjährigen Standort entfernt entdeckt STRIESE (brfl.) im Spätherbst 4 m hoch an Birke einen Nestanfang.
- Spreewiese (13): Am Roten Lugteich ein fast fertiges Nest in Birke 3 m hoch, das zweifellos von 1963 stammt (Fundtag 23. 5. 64) (CREUTZ).

Weißig (2): MELDE (brfl.) beobachtet 1 Ex. im Walde beim Verzehren von Weidensamen.

**1964:**

Caminau (4): In der Nordostecke des Altteiches hängt am 8. 5. ein Nest 2 m hoch über dem Wasser in einer Birke (SACHSE, mdl.). — Am 25. 4. baut ein Weibchen an der Südwestseite des Altteiches 6 m hoch in einer Birke. Das Nest ist am 10. 5. fertig und wird im Juli nach dem Ausfliegen der Jungen abgenommen. — Weiterhin findet Dr. KELLER (mdl.) eine an einem Nestanfang bauende Beutelmeise, und mir verrät am 23. 5. am Nikolausteich ein rufendes Paar ein fertiges, wohl mit dem vorigen identisches Nest (Birke, 5 m). Es ist belegt worden und am 28. 10. in meine Sammlung gekommen. — Aus einem Nest am Batherteich, das am 8. 5. fast an gleicher Stelle wie 1963 nahezu fertig ist (Birke 4,50 m), fliegen später Junge aus (KMOCH, mdl.). — Am Bäschützteich hängt am 10. 5. ein Nestanfang in einer Birke 3 m hoch (KMOCH, mdl.).

Klix (8): Am 25. 5. höre ich zwischen Letzte- und Alterteich eine Beutelmeise rufen, kann aber das Nest nicht finden.

Koblenz (15): Am 7. 5. entdecken die Brüder DANKHOFF am Zippelteich ein Nest 3,35 m über dem Wasser mit dem Einflugloch nach Westen. In ihm findet sich am 7. 6. ein kaltes Ei (S. DANKHOFF, mdl.). — Am Oberen Teich füttern am 12. 6. zwei Altvögel am Nest (Birke, 4 m über dem Weg). Die 6 Jungvögel werden am 15. 6. von H. MENZEL beringt (DANKHOFF, mdl.).

Königswartha (9): Zwischen Kaiser- und Griesteich findet WAURISCH (mdl.) am 23. 4. 5 m hoch in einer Erle einen Nestanfang. Er erhält später eine ungewöhnlich lange Einflugröhre und ist am 28. 4. fertig. Seinem Verhalten nach ist das Weibchen bei der Eiablage. HOJBJAN (mdl.) beobachtet den Fütterungsvorgang vor dem 30. 5., an dem das kaum erreichbare Nest leer zu sein scheint. Am 28. 6. ist das Unterteil offensichtlich mit einem Stock abgeschlagen (CREUTZ). — Am alten Brutplatz zwischen Feld- und Ziegelteich schaukelt am 28. 4. 6 m hoch in einer Birke ein fertiges Nest. Das Weibchen brütet am 15. 5., das Männchen ruft nahebei. In der gleichen Birke hängt ein weiteres fertiges Nest (5 m). Am 30. 5. ruft das Männchen noch immer, beide Nester sind leer und fehlen am 28. 6. völlig. — Etwa 50 m entfernt hängen in Birken 5 m und 8 m hoch arg zerzauste, alte Reste (CREUTZ). — Auf einer kleinen Insel nahebei findet MAHLING (mdl.) einen weiteren Nestanfang.

Kolbitz (16): Am 8. 8. turnen am Kaupenteich 3 Beutelmeisen in den Schilfrispen herum (DANKHOFF, brfl.).

Kreba (18): Am 28. 6. findet HASSE (brfl.) einen Nestanfang 2,75 m hoch in einer Linde, der wegen der Wahl der Baumart recht bemerkenswert ist. Dieser erste Fund an Linde in der Lausitz — sie dient auch anderswo kaum als Brutbaum — befindet sich im Besitz von H. HASSE.

Litschen (17): Einen Altvogel und einen — vorjährigen? — Henkelkorb 2 m hoch in einer Birke beobachtet DANKHOFF (mdl.) am 20. 4.

Quolsdorf (22): Am Kalbenteich kann STRIESE (brfl.) am 15. 11. 2 Nestanfänge auffinden, und zwar an der Ostseite 8 m hoch in einer Birke und am Graben nach dem Pferdeteich zu (Birke 7 m).

Spreewiese (13): Ende Mai verhört Dr. KELLER (mdl.) eine Beutelmeise am Roten Lugteich, an dessen Südseite ich am 25. 5. 2,10 m hoch in Birke ein Nest mit 3 etwa dreitägigen Jungen finde, die am 6. 6. fast flügge beringt werden, wobei sich das Weibchen recht scheu zeigt. Im gleichen Baum 3 m hoch ein fast fertiges Nest von 1963 (vgl. o.). NATUSCHKE nimmt im Februar 1965 am Teichrand nach dem Orte zu je ein fertiges Nest und einen Nestanfang ab, die etwa 50 m auseinander je 4 m hoch in Birken hängen.

Trebatsch (nördlich außerhalb des Kartenausschnittes): W. HEYM und HEISE entdecken am 30. 4. an der Alten Spree zwischen Trebatsch und Sawall ein halbzerstörtes Nest mit erkennbarer Einflugröhre etwa 4 m hoch in einer Weide, weiterhin am 3. 5. flußaufwärts ein halbfertiges Nest, ebenfalls in einer Weide (2 m).

#### 1965:

Caminau (4): Am 21. 5. baut ein Männchen am Nikolausteich (Birke, 4 m) an einem Henkelkörbchen, zu dem es Aspensamen zupft. Später fehlt nur noch die Einflugröhre. Vermutlich erfolgte keine Brut.

Königswartha (9): Am 26. 4. baut ein Männchen am Ständer des Piszangteiches in Birke (3 m) den Wickelanfang und singt eifrig. Am 30. 4. ist der Henkelboden, am 6. 5. der Henkelkorb fertig, am 20. 5. jedoch der Nestbau eingestellt und das Nest verregnet, später fehlt es. — Am Feldteich ist ein Nest in Birke (7 m) am 20. 5. bis auf die Röhre fertig und am 18. 6. unverändert. Im gleichen Baum hängt tiefer (4 m) am 18. 6. ein fertiges Nest, aus dem das Weibchen ausfliegt und in dem am 26. 6. zwei Nestjunge beringt werden können. — Am 21. 5. ist am Gries-teich ein Nest (Birke, 5 m) bis auf die Röhre fertiggestellt, am 3. 6. — wohl wegen anhaltendem Regen — jedoch verlassen.

Peitz: Nachdem KRÜGER (brfl.) am 11. 4. zwei Beutelmeisen im Hälterteichgebiet beobachten konnte, fand er je ein Nest an Birke und Eiche.

Zur besseren Übersicht über die räumlich-zeitliche Verteilung der Funde seien die Angaben in Tab. 1 zusammengefaßt.





Für die Jahre 1957 bis 1. 9. 1965 konnten also insgesamt

- 25 Brutnachweise,
- 29 fertige Nester mit ungewisser Brut,
- 54 angefangene Nester,
- 6 Frühjahrsbeobachtungen,
- 8 Sommerbeobachtungen und
- 23 Herbstbeobachtungen

ermittelt werden. Die zeitigste Frühjahrsbeobachtung stammt vom 9. 4. 1959 (vgl. dazu S. 1: 10. 3. 1943), als späteste Herbstbeobachtungen werden der 4. 10. 1957, 4. 10. 1963, 9. 10. 1961, 11. 10. 1959, 28. 10. 1961 und 29. 10. 1959 angegeben. Die Herbsttrupps bestanden aus 1 bis 12 Beutelmeisen in folgender Verteilung:

Zahl der Individuen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	?
Beobachtungen	1	1	1	5	2	1	1	1	1	3	—	2	4

Erfolgreiche Bruten wurden für die Teichgebiete Briesing, Caminau, Commerau bei Königswartha, Guttau, Kleinsaubernitz, Königswartha, Koblenz, Niedergurig, Quolsdorf und Spreewiese und für die Neißeaue bei Ludwigsdorf nachgewiesen.

Die Beobachtungen häufen sich besonders an viel besuchten Orten (z. B. Caminau, Königswartha, Kreba), andererseits bleiben sie aber auch an solchen spärlich (z. B. Briesing, Guttau, Koblenz, Petershain). Im Gesamturteil kann die Beutelmeise für die Oberlausitz gegenwärtig als regelmäßiger, wenn auch nur verstreut vorkommender Brutvogel bezeichnet werden. Es ist unwahrscheinlich, daß sie früher lediglich der Beobachtung entgangen ist, denn in der gut durchforschten Lausitzer Teichlandschaft hat es seit mehr als 100 Jahren kaum jemals an zuverlässigen Feldornithologen gefehlt, wenngleich die Beobachtungstätigkeit seit etwa 1950 erheblich verstärkt worden ist. Das Auftreten der Beutelmeise läßt sich auch nicht auf Änderungen des Biotops zurückführen. Die von der Beutelmeise bevorzugten Aufenthaltsgebiete sind stark bewachsene Teichdämme und daran angrenzende Schilfstreifen oder Weidendickichte, in geringerem Umfange auch die Altwässer der Flußauen. Beide Lebensräume hat es in der Oberlausitz schon immer gegeben, ja vermutlich sind die Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten durch Kultivierungsarbeiten an den Teichen, insbesondere durch Abholzungen und Entschilfungen oder durch Korrekturen der Flußläufe für die Beutelmeise gegenüber früher sogar entschieden ungünstiger geworden. Zweifellos muß das Auftreten dieser Vogelart mit einem Vorstoß in Zusammenhang gebracht werden, der vielleicht aus dem östlich benachbarten Siedlungsraum her westwärts gerichtet erfolgte und zu einem Sefhaftwerden in verschiedenen Gegenden des gesamtdeutschen Gebietes (s. S. 3) führte. Dabei muß zunächst die Frage noch offen bleiben, ob dieser Vorstoß durch erhöhten Populationsdruck infolge von Über-

vermehrung oder etwa durch eine Änderung des Großklimas ausgelöst wurde, wie letzterer z. B. bei der Blauracke im umgekehrten Sinne zu Gebietsverlusten geführt hat.

Das Vordringen wurde im allgemeinen durch das Auftreten ziehender Schwärme eingeleitet. Die Häufigkeit von Ledigennestern macht wahrscheinlich, daß der Überschuß an Männchen recht erheblich ist. Bekanntlich wird der Nestbau von den Männchen begonnen und durch angelockte Weibchen vollendet. Von mehreren Orten sind Nestanfänge bekannt, während Nachweise für fertige Nester oder Bruten fehlen. Hier sind möglicherweise bisher überhaupt noch keine Weibchen aufgetreten, oder sie konnten nicht zum Bleiben veranlaßt werden.

Unter Verzicht auf ausführliche brutbiologische Einzelheiten seien hier lediglich noch einige Bemerkungen zum Nestbau und Brutablauf angefügt.

Alle Nester befanden sich auf Bäumen, Rohrnester sind nicht bekanntgeworden. Für 100 Nester oder Nestanfänge lassen sich Angaben über Baumart und Höhe machen:

Höhe	bis 2 m	bis 3 m	bis 4 m	bis 5 m	bis 6 m	über 6 m	unkb.	zus.
Birke: Nest	2	6	14	6	1	1	4	35
Nestanfang	3	12	10	8	1	8	8	50
Erle: Nest	1	1	1	2	—	—	—	5
Nestanfang	—	1	—	—	—	—	1	2
Pappel: Nest	—	—	—	—	—	1	—	1
Bruchweide: Nest	2	2	1	1	—	—	—	6
Linde: Nestanfang	—	1	—	—	—	—	—	1

Die Höhe des Neststandes schwankte zwischen 0,80 m (Erle) und 10 m (Pappel) und betrug in den meisten Fällen 3 bis 5 m. 85 Nester gegenüber 15 sonstigen (= 85 %) befanden sich in Birken, obwohl Erlen und Weiden im gleichen Lebensraum etwa ebenso zahlreich vorkommen. DANILOWITSCH (1933) fand in der Ukraine von mehr als 100 Nestern lediglich eins an Birke Auch KUX (1954) gibt für Mähren nur 1 % an, in Schlesien (MERKEL, 1932), in der Camargue (BURCKHARDT, 1948) oder am Neusiedler See und in den Auewäldern der Donau (FRANKE, 1937) scheint das Nest überhaupt nicht an Birken aufgehängt zu werden, vielmehr werden dort Weiden, Pappeln und Ulmen bevorzugt. Gelegentlich tragen auch Erlen, Eschen oder Eichen das Nest. Sie könnten in der Oberlausitz ebenso gut in Betracht kommen, treten aber hier überraschenderweise weitgehend zurück, so daß eine auffällige Bevorzugung der Birke unverkennbar ist und als typische Eigenart betrachtet werden muß. Bemerkenswert ist der Nestfund 2,75 m hoch in einer Linde, weil diese Baumart sonst wohl nirgends gewählt wird. Dem Finder H. HASSE, Mücka, danke ich für diese Nachricht.

Die Nester hingen etwa gleich oft über dem Wasser wie über Wegen oder festem Grund, befanden sich jedoch stets in Wassernähe. Eine bevorzugte Himmelsrichtung für das Einflugloch ließ sich nicht ermitteln. Als Nestbaustoffe wurden vorwiegend Samenhaare von Rohr (*Typha*) und Weide (*Salix*), in geringerem Ausmaße auch von Schilf (*Phragmites*) und Pappel (*Populus*) verwendet. Die Nester erhalten durch sie ein filziges Äußeres von weißer oder bräunlicher Farbe. Ein Nest von Kleinsaubernitz unterschied sich augenfällig davon durch seine strohig-fasrige Außenseite und dunkelgraue Farbe. Die Untersuchung ergab, daß es fast ausschließlich aus Fasern des Wilden Hopfens (*Humulus lupulus*) geflochten war. In der Donauaue wird dieses Material nahezu regelmäßig zum Nestbau verwendet (FRANKE, 1937), wenigstens für den Halsansatz. In der Oberlausitz bildet es dagegen eine ungewöhnliche Ausnahme, obwohl es ausreichend zur Verfügung steht. Mir ist lediglich noch je ein Nest von Kreba und vom Scharmützelsee in Brandenburg bekannt, deren Oberteil mehr oder weniger aus Hopfenfasern besteht und sich dadurch von dem helleren Unterteil abhebt. Spinnweben fand ich nur wenig, Schafwolle, Wildhaare oder Brennesselfasern überhaupt nicht verbaut.

In 9 Brutten betrug die Jungenzahl 2, 2, 3, 4, 4, 5, 6, 6, (und 1 Ei) und 7 Junge, im Durchschnitt also 4,3. Insgesamt 29 junge Beutelmeisen konnten beringt werden (1961: 4, 1962: 14, 1964: 9, 1965: 2). Mehrfach konnte beobachtet und damit die bekannte Tatsache bestätigt werden, daß die Jungen nach dem Ausfliegen noch einige Male zum Übernachten in das Nest zurückkehren, das im Winter gelegentlich auch Kohlmeisen und sicher auch anderen Vogelarten zum Nächtigen dient.

Die Beutelmeise ist eine höchst beachtenswerte und erfreuliche Bereicherung der Oberlausitzer Ornithofauna und nach der Türkentaube die zweite Vogelart, die in den letzten Jahren als Brutvogel Heimatrecht erworben hat. Gegenwärtig besiedelt sie etwa die Hälfte aller größeren Teichgruppen. Ihre weitere Ausbreitung – oder auch ihren erneuten Rückgang – zu verfolgen, stellt auch künftighin eine lohnende Aufgabe für die in der Oberlausitz tätigen Feldornithologen dar.



### Zusammenfassung

Bei keinem der zahlreichen älteren Faunisten der Oberlausitz findet sich ein Hinweis auf das Vorkommen der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*), so daß diese Vogelart wenigstens zwischen 1830 und 1930 der Oberlausitz völlig gefehlt zu haben scheint. Danach erfolgten vereinzelte Beobachtungen, 1935 auch der Fund eines Nestes, doch kam es zu keiner Brut. Seit 1957 trat eine augenfällige Veränderung ein. Herbstliche Durchzüglertrupps und Familienverbände, aber auch Männchennester konnten in zunehmendem Maße festgestellt werden. Die erste erfolgreiche Brut dürfte 1958 gelungen sein, doch liegt erst für 1959 ein sicherer Nachweis vor. Bis 1. 9. 1965 gelangen 25 Feststellungen von Brutten, 29 von weiteren fertigen Nestern mit unbekanntem Bruterfolg und 54 angefangenen Nestern, außerdem 6 Frühjahrs-, 8 Sommer- und 23 Herbstbeobachtungen von Beutelmeisen in 26 Teichgebieten zwischen Kamenz, Niesky, Görlitz und Zittau. Damit kann die Beutelmeise gegenwärtig als regelmäßiger, wenn auch nur verstreut vorkommender Brutvogel der Oberlausitz bezeichnet werden. Vermutlich handelt es sich um einen Vorstoß aus dem östlich gelegenen Hauptverbreitungsgebiet, in dessen Verlauf auch andernorts früheres, inzwischen aufgegebenes Siedlungsgebiet erneut besetzt wurde. Bemerkenswerterweise befanden sich 85 % aller Nester in Birken, was als landschaftliche Besonderheit gewertet werden muß, da in anderen Gebieten Weiden, Erlen und Pappeln fast ausnahmslos die Brutbäume bilden. Nach der Türkentaube ist die Beutelmeise der zweite Neubürger in der Vogelwelt der Oberlausitz seit 1945.

### Literatur

- BURCKHARDT, D. (1948): Zur Brutbiologie der Beutelmeise, *Remiz pendulinus* (L.). — Orn. Beob. 45, S. 7—31.
- CREUTZ, G. (1961): Nachwort. — Falke 8, S. 25.
- (1965): Die Nistweise der Beutelmeise in der Oberlausitz. — Die Vogelwelt (im Druck).
- DANILOWITSCH, A. (1933): Zur Biologie der Beutelmeise (*Remiza pendulina* L.). — Beitr. Fortpfl. Biol. Vögel 9, S. 201—202.
- FRANKE, H. (1937): Aus dem Leben der Beutelmeise. — Beitr. Fortpfl. Biol. Vögel 13, S. 85—94 und 133—140.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig, 1952.
- (1952): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. — Beitr. z. Vogelkunde 8, S. 1—106.
- (1956): Über die Nistweise der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*). — Orn. Mitt. 8, S. 141—143.
- JÄHME, W. (1962): Nestfunde von Beutelmeisen bei Hoyerswerda. — Falke 9, S. 420.
- KMOCH, J. (1962): Weiterer Beutelmeisen-Nestfund in der Oberlausitz. — Falke 9, S. 279.
- KUX, Z. (1954): Zur Biologie und Verbreitung der Beutelmeise (*Remiz p. pendulinus* [L.]) in Südmähren. — Acta Mus. Moraviae 39, S. 174—197.
- MERKEL, F. (1932): Zur Brutbiologie der Beutelmeise. — J. Orn. 80, S. 275—284.
- SCHLEGEL, R., und S. WAURISCH (1962): Erfolgreiche Beutelmeisenbruten in der Oberlausitz. — Falke 9, S. 316.
- STEINFATT, O. (1934): Zur Paarungs- und Brutbiologie der Beutelmeise (*Remiz p. pendulinus*). — Beitr. Fortpfl. Biol. Vögel 10, S. 7—17.
- VATER, G., und Kl.-St. WEIGELT (1961): Zum Brutvorkommen der Beutelmeise in der Oberlausitz. — Falke 8, S. 24—25.
- WAGNER, S. (1958): Zwei neue Beobachtungen von Beutelmeisen (*Remiz pendulinus*) in Sachsen. — Orn. Mitt. 10, S. 96.
- WOBUS, U. (1962): Bemerkenswerte Beobachtungen aus der östlichen Oberlausitz in den Jahren 1949—1959. — Orn. Mitt. 14, S. 141—149.
- WODNER, D. (1962): Beutelmeisen-Vorkommen 1960 und 1961 in der Lausitzer Niederung. — Falke 9, S. 420.
- ZIMMERMANN, R. (1935): Die Beutelmeise, *Remiz p. pendulinus* (L.), auch für Sachsen nachgewiesen. — Mitt. Ver. sächs. Orn. 4, S. 278—291.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Creutz,  
Vogelschutzwarte Neschwitz  
8601 N e s c h w i t z